



FUSSBALL FÜR STRASSENKINDER



www.jugendeinewelt.at

Didaktische Materialien

SCHULE/KINDERGRUPPE

(9 bis 11jährige)

2004 spielen die besten Nationalmannschaften Europas um den Europameistertitel. 2006 findet die Fußball-WM in Deutschland statt. Egal ob Europameisterschaft, Weltmeisterschaft, Champions League oder Bundesliga: Fußballstars wie, Beckham, Ronaldo, Vastic oder Wagner zieren die Wände von Kinder- und Jugendzimmern. Wir wollen Ihnen Material anbieten, das ein bisschen hinter die Kulissen schaut und sich darum kümmert, wer die Bälle eigentlich macht und wie auch mit wenig Geld viel Spaß mit dem Ball möglich ist.

Bausteine:

1. Der Ball ist rund
2. Stellung nehmen
3. Razias Geschichte
4. Infothek
5. Wir machen unseren eigenen Ball

Materialien:

- Lange Schnur
- Fußballutensilien (z.B. Fußball, Trillerpfeife, Trikot, rote Karte, Fußballschuh etc.)
- Kiste + Tuch
- 2 Pappschilder (einmal Aufschrift „stimme zu“ einmal „stimme nicht zu“)
- alte Plastiktüten, Styroporreste, Schaumgummireste, Stoffreste
- Klebeband + Schnur

1. Einstieg: „Der Ball ist rund“

In eine Kiste werden verschiedene Fußballutensilien gesteckt (Trikot, Pfeife, Fußball, rote Karte, Fußballschuh). Die Kiste wird mit einem Tuch zugedeckt. Die Kinder dürfen der Reihe nach fühlen, was darunter steckt und wenn alle fertig gefühlt haben, dürfen sie raten, was das Thema ist.

Da sicher sowohl Fußballfans dabei sind, als auch Kinder, die Fußball nicht so gerne mögen, dürfen sie als nächstes ihre Meinung deutlich machen:

2. Stellung nehmen:

Auf einer Seite des Raumes wird ein Schild mit der Aufschrift „stimme zu“ befestigt, auf der gegenüberliegenden Seite des Raumes ein Schild mit der Aufschrift „stimme nicht zu“. Die Spielleitung macht Aussagen zum Thema Fußball, z.B.:

Fußball spielen macht Spaß / Solange es der Schiedsrichter nicht sieht, ist foulen nicht schlimm / Der Ball ist rund / Fußball ist nichts für Mädchen / Ich wäre gerne ein Fußballstar / Ohne Lederball kann man nicht Fußball spielen / Richtige Fußballer spielen fair / Beim Fußball ist gewinnen das Wichtigste ...

Die Kinder verteilen sich zwischen den beiden Schildern je nachdem wie stark sie der Aussage zustimmen bzw. diese ablehnen.

3. Hauptteil: Razias Geschichte

Um aber überhaupt Fußball spielen zu können, muss jemand die Bälle nähen. Wie das passiert, erfahren die Kinder in der Geschichte von Razia.

Geschichte: Hände müssen Fußbälle nähen...

Ich heiße Razia Kubra und bin 13 Jahre alt. Ich wohne mit meiner Mutter und meinen drei Schwestern in einem Dorf in der Nähe der großen Stadt Sialkot in Pakistan. Seit zwei Jahren nähe ich Fußbälle. Ein Mann bringt uns die Fußballteile nach Hause. Wir müssen 32 Teilstücke mit einem Kunststoffaden zusammennähen. Meine kleine Schwester wachst die Fäden ein, damit sie besser laufen und die Bälle wasserdicht sind. Eine Blase mit Ventil ist an einem Teilstück angeklebt. Das ist das wichtigste Innenteil. 750 Stiche sind zu machen - dann ist der Ball fertig!

Am Schluss kommt der komplizierte "Blinde Stich", um den Ball zu schließen. Das kann nur meine Schwester. Dann pumpen wir den Ball auf und lassen ihn eine Zeitlang liegen, um zu überprüfen, ob er dicht ist. Wenn ich schnell arbeite, nähe ich drei Bälle in 7 Stunden und verdiene für jeden Ball 15 PKR (Pakistanische Rupie; das entspricht etwa 29 Euro-Cent). Vor drei Jahren starb mein Vater bei einem Verkehrsunfall. Meine ältere Schwester fing mit dem Fußballnähen an, und ich lernte es von ihr. Jeden Tag gehe ich nach der Schule sofort nach Hause und fange mit dem Nähen an. Oft tun mir der Rücken und die Knie weh, weil ich den Ball beim Nähen zwischen die Knie klemmen muss. Manchmal habe ich auch Blasen an den Händen und Kopfschmerzen. Es ist hart, nach Hause zu gehen und gleich zu nähen, aber wir sind arm und können nur so überleben.

Ich würde gerne in eine gute Schule gehen, aber das ist zu teuer. Später will ich einmal Lehrerin werden.

Aus Ursula Hildebrand: Hände können viel... / Diakonisches Werk der EKD, Stuttgart. 1998: Brot für die Welt. 32 Seiten (Schule und Eine Welt - Lernwege)

Zur Geschichte kann auch der „Fußballkoffer“ von Jugend Eine Welt eingesetzt werden. Er beinhaltet die Originalwerkzeuge zum Nähen eines Fußballs, Dias von der Fußballproduktion und Videos.

Alternative: Anstelle der Geschichte kann der Film „Balljungs - Woher kommen die Fußbälle“ von Sven Anderson und Anke Möller gezeigt werden (VHS-Kassette 28 min., auszuborgen bei J1W).

4. Infothek

Die Gruppe/Klasse teilt sich in fünf Kleingruppen auf. Jede Gruppe bekommt einen Textabschnitt. Wenn die Kinder den Text gelesen haben, ist es ihre Aufgabe gemeinsam in der Gruppe ein Plakat zu gestalten. Das kann mit Buntstiften ebenso gemacht werden, wie in Form einer Collage. Auf dem Plakat soll zu sehen sein, was sie im Text gelesen haben. Sobald alle fertig sind, werden die Plakate im Gruppenpuzzle angesehen. Dazu verteilen sich die Kinder so, dass bei jedem Plakat jeweils ein Kind aus jeder Gruppe steht. Nun betrachten sie ein Kunstwerk und das Kind, das das jeweilige Plakat mitgestaltet hat kommentiert das Plakat. Dann folgt das nächste Plakat. Bis alle Gruppen alle Plakate gesehen haben.

Text Gruppe 1

Kinder aus armen Familien müssen in einigen Ländern arbeiten. Sie tun das, weil ihre Eltern zu wenig verdienen, um für die ganze Familie Essen zu kaufen und Miete zu bezahlen. In Pakistan, wo die meisten Fußbälle herkommen, nähen Kinder zum Beispiel Fußbälle. Es gibt aber auch Kinder in vielen Ländern, die Autos waschen, Süßigkeiten verkaufen, Schuhe putzen, in Fabriken am Webstuhl sitzen oder in Steinbrüchen arbeiten müssen.

Text Gruppe 2

3 bis 4 Fußbälle kann eine Person am Tag nähen. Das ist aber ziemlich anstrengend, weil man die ganze Zeit im Hocken arbeiten muss. Außerdem ist es ziemlich schwer die Nadel durch das Leder zu bekommen.

Text Gruppe 3

Wenn die großen Firmen wie Adidas, Puma, Nike oder Reebok den Erwachsenen so viel Geld bezahlen würden, dass es für die ganze Familie zum Leben reicht, müssten Kinder nicht mehr so viel und schwer arbeiten. Die Kinderarbeit zu verbieten hilft nicht. Die Kinder arbeiten ja nicht, weil es ihnen Spaß macht, sondern um der Familie beim Überleben zu helfen. Und deshalb ist es notwendig die Bezahlung der Eltern zu ändern und nicht nur zu sagen, Kinderarbeit sollte verboten werden.

Text Gruppe 4

Wenn Kinder viel und schwere Arbeit machen müssen, dann sind sie zum Lernen oft zu müde. Zum Spielen bleibt dann zu wenig Zeit. Aber auch Kinder, die arbeiten

müssen, lachen gerne und wollen mit ihren Freunden Drachen steigen lassen, malen, Geschichten erzählt bekommen oder auch Ball spielen.

Text Gruppe 5

Es gibt auch Firmen, die darauf achten, dass Kinder nicht ausgebeutet werden. Das heißt dann fairer Handel. Beim fairen Handel wird garantiert, dass den Erwachsenen bessere Löhne bezahlt werden, so dass Kinder nicht mehr arbeiten müssen. Außerdem wird darauf geachtet, dass die Arbeitsplätze im Dorf bleiben und den Kindern ein Schulbesuch ermöglicht wird.

5. Wir machen unseren eigenen Ball

Ebenso wie viele von den Kindern hier gerne kicken, spielen auch in anderen Ländern die Kinder gerne Fußball. Wo die Leute so arm sind, dass die Kinder auch arbeiten müssen, ist nicht genug Geld da, einen richtigen Fußball zu kaufen. Deshalb basteln sich die Kinder ihre Bälle oft selber. Die Gruppe/Klasse kann das auch versuchen.

Fußball aus Schaumgummi

Reste von Styropor, Schaumgummi, Stoffen, Plastik usw. werden in kleine Stücke geschnitten, in eine Plastiktüte gegeben, zu einer Kugel von ca. 12 cm Durchmesser geformt und zugebunden. Um diese Kugel werden Schaumgummistreifen gelegt und eventuell mit einem Klebeband befestigt und wieder in eine Plastiktüte gegeben, zusammengedrückt und die Plastiktüte wieder abgebunden. Es werden so viele Schichten in gleicher Form aufgebracht, bis die gewünschte Größe erreicht ist. Damit der Ball auf dem Asphalt nicht sofort durchscheuert und auseinander fällt, wird um den Ball herum eine Schnur in Form eines Netzes geknotet.

Aus: 1:0 für Pele: Arbeitshilfe zur Kinderfastenaktion 1998 für Erzieherinnen, GruppenleiterInnen und Lehrerinnen/Misereor Aachen 1998)

Aber wie die Kinder hier, wollen die Kinder in Ecuador natürlich auch gerne wie Profis spielen, also auch mit genähten Fußbällen. Deshalb haben die Salesianer Don Boscos ein Projekt gestartet, mit dem den Kindern in Pakistan und in Lateinamerika geholfen werden kann. Und die Kinder hier können sie unterstützen!

Mit dem Verkauf von „Don Bosco-Fußbällen“ aus dem fairen Handel, erhalten die Erzeuger einen höheren Lohn, so dass sie ihre ganze Familie ernähren können ohne die Kinder zur Arbeit schicken zu müssen. Zusätzlich unterstützt Jugend Eine Welt mit 5,- Euro pro Ball Fußballschulen und Betreuungseinrichtungen für Straßenkinder in Lateinamerika.

Näheres zu den Straßenkinderprojekten in Lateinamerika finden Sie in den beiliegenden Projektdokumentationen.

Weitere Infos zum Thema Straßenkinder unter:
www.strassenkinder.at